

# Wiesbadener Tagblatt.

No. 7. Dienstag den 9. Januar 1855.

## Gefunden:

Ein Strümpfchen, ein Schuh, ein Bund Schlüssel.

Wiesbaden, den 8. Januar 1855.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

## Bekanntmachung.

Die Erben des Heinrich Friedrich Schmidt von hier lassen  
Mittwoch, den 10. Januar k. J., Nachmittags 3 Uhr,  
folgende, in hiesiger Gemarkung gelegene Grundstücke, als:

Stab.-No. Mg. Ath. Sch. St.-Cl.

Beschreibung der Grundstücke.

- |      |   |    |    |   |   |
|------|---|----|----|---|---|
| 7322 | — | 91 | 90 | 3 | Acker hinter dem zweiten Born, zwischen Herzogl. Domäne und Jonas Kraft, gibt 20 $\frac{1}{4}$ fr. Zehntannuität.                                     |
| 7323 | — | 45 | 57 | 2 | Acker ober der Steinmühle, zwischen Gg. David Schmidt und Adam Bolz, gibt 25 $\frac{1}{4}$ fr. Zehntannuität;   |
| 7324 | — | 92 | 9  | 3 | Acker vor den zwei Börn, zwischen Heinrich Reinh. Wilh. Blum und Joh. Nik. Schmidt, gibt 20 $\frac{1}{4}$ fr. Zehntannuität;                          |
| 7325 | — | 46 | 54 | 2 | Acker unter dem krummen Weg, zwischen Gg. Friedrich Cron und Ludwig Weber Erben, gibt 25 $\frac{3}{4}$ fr. Zehntannuität;                             |
| 7326 | — | 45 | 44 | 3 | Acker ober der Gerstengewann, zwischen Joh. Heppenheimer und Heinrich Schaacke Erben, gibt 10 fr. Zehnt- und 24 $\frac{1}{4}$ fr. Grundzins-Annuität; |
| 7327 | — | 46 | 5  | 3 | Acker in den Neuenhainer Aekern, zwischen Friedrich Müller und Friedrich Engelmann, gibt 10 $\frac{1}{4}$ fr. Zehntannuität;                          |
| 7328 | — | 88 | 58 | 3 | Acker auf dem Leberberg, zwischen dem Central-Studienfonds und Jak. Kießling, gibt 19 $\frac{3}{4}$ fr. Zehntannuität;                                |
| 7329 | — | 22 | 82 | 2 | Acker ober dem Kirschbaum, zwischen Philipp Jakob Hahn und Gg. David Schmidt, gibt 12 $\frac{1}{2}$ fr. Zehntannuität;                                |
| 7330 | — | 79 | 28 | 2 | Acker mitten im Feld, gegen dem Kirschbaum über, zwischen Gg. Friedr. Cron und Wilh. Horn, gibt 43 $\frac{1}{4}$ fr. Zehntannuität;                   |
| 7331 | — | 68 | 63 | 2 | Acker auf dem alten Walluserweg, zwischen Gg. Friedr. Cron und Heinr. Thon, gibt 37 $\frac{3}{4}$ fr. Zehntannuität;                                  |

7332	—	28	—	2	Acker in der Blumenwiese, zwischen Wilhelm Ries beiderseits;
7333	—	33	46	2	Acker auf den Rödern, zwischen Jakob Kimmel und der Chauffee, gibt 18 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> fr. Zehntannuität;
7334	—	34	9	2	Acker auf den Rödern, zwischen dem Weg und den Aufstößern, gibt 18 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> fr. Zehntannuität;
7335	—	44	80	2	Acker Ueberried, zwischen Herzoglicher Domäne und Ludwig Burk, gibt 24 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> fr. Zehntannuität;
7336	—	52	11	2	Acker bei Seeroben, zwischen Christian Bücher und Gg. Philipp Birk, gibt 28 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fr. Zehntannuität;
7337	—	88	60	2	Acker bei Kilian's Kufbaum, zwischen Christoph Thaler und Friedrich Röll, gibt 48 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> fr. Zehntannuität;
7338	—	65	49	1	Acker durch den Schiersteinerweg, zwischen Jak. Heuß und Adolph Dambmann, gibt 1 fl. 4 fr. Zehnt- und 59 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> fr. Grundzinsannuität;
7339	1	25	—	2	Acker am Fußberg, zwischen Gottfried Rigel und Andreas Höser, gibt 1 fl. 8 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> fr. Zehntannuität;
7340	—	97	76	3	Acker im Rosenfeld, zwischen Anton Christmann und Phil. Füll von Sonnenberg, gibt 21 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fr. Zehntannuität;
7341	—	45	38	1	Acker vor der Neumühle, zwischen Christian Bücher beiderseits, gibt 44 fr. Zehntannuität;
7342	—	15	72	1	Wiese im Würzgarten, zwischen Andreas Seiler und Herzoglicher Domäne;
7343	—	50	—	3	Wiese vor der Dietenmühle, zwischen Christian Bücher und Christian Schlichter Wittwe;
7344	—	58	44	2	Wiese im Kerothal, zwischen Phil. Weygandt und Johann Renker,

in dem Rathhause dahier freiwillig versteigern.

Wiesbaden, 2. December 1854.

Herzogl. Landoberschultheißerei.

5427

Westerburg.

### Bekanntmachung.

Die dem Tobias König von hier zustehende Hälfte:

- 1) an dem an der Ecke der Neu- und Schulgasse dahier zwischen Peter Piroth und Georg Zollinger stehenden zweistöckigen Wohnhaus mit einstöckigem Seitenbau, Schweinställen und Hofraum, sodann
- 2) in folgenden in hiesiger Gemarkung gelegenen Grundstücken, als:

Stad.-No. Mg. Rth. Sch. St.-Cl.

Beschreibung der Grundstücke.

5027	—	34	14	2	Acker auf dem Leberberg zwischen Rathsherrn Schmidt und Michel Beyerle Witwe, gibt 18 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> fr. Zehntannuität;
5028	—	29	30	3	Acker am alten Bleidenstadterweg zwischen Rathsherrn Diez und Jacob Stuber, gibt 10 fr. Zehntannuität;
5708	—	47	4	3	Acker vor den 2 Börn zwischen Tobias Faust und Philipp Scheurer, gibt 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fr. Zehnt- und 15 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> fr. Grundzinsannuität;

Stab.-No.	Mg.	Rth.	Sch.	St.-Cl.	Beschreibung der Grundstücke.
5709	—	71	24	3	Acker ober der Gerstengewann zwischen Friedrich Röll und Jonas Seib, gibt 15 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> fr. Zehntannuität;
5710	—	46	24	3	Acker auf dem Leberberg zwischen Phil. Weygandt und Jacob Stuber, gibt 10 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> fr. Zehnt- und 8 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> fr. Grundzinsannuität;
5711	—	17	61	2	Wiese bei Seroben zwischen Christian Dörr und Joh. Wilhelm Berger,

wird auf Verfügung Herzogl. Justizamts Freitag den 19. Januar l. J. Nachmittags 3 Uhr in dem Rathhause dahier versteigert.  
 Wiesbaden, 19. December 1854. Herzogl. Landoberschultheißerei.  
 233 Westenburg.

### Bekanntmachung.

Dieserjenigen, welche den Landeskalendar pro 1855 auf hiesigem Rathhause noch nicht abgeholt haben, werden hierdurch nochmals aufgefordert, dies bis zum 13. d. M. zu thun, andernfalls ihnen derselbe unter Aufschlag des Trägerlohns in das Haus gebracht werden wird.

Wiesbaden, den 8. Januar 1855.

Der Bürgermeister.  
Fischer.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit Rescripts Herzoglichen Verwaltungsamtes vom 4. d. M. bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß nach Höchster Verordnung vom 23. December v. J., die Ausfuhr von Pferden, welche zum Transport über die äußere Gränze des Zollvereins bestimmt sind, bis auf weitere Verfügung untersagt ist.

Wiesbaden, den 8. Januar 1855.

Der Bürgermeister.  
Fischer.

### Bekanntmachung.

Mittwoch den 10. Januar l. J. Morgens 10 Uhr wird auf dem Rathhaus zu Schierstein die Lieferung von 5000 Cubicfuß festen Steinen zum Decken des unteren Theils des Weges zwischen Schierstein und Frauenstein, 500 Cubicfuß feste Steine zum Decken des Weges von Frauenstein nach Dogheim, Gemarkung Schierstein, sodann das Zerkleinern dieser Steine in schicklichen Partien versteigert.

Schierstein, den 6. Januar 1855.

Der Bürgermeister.  
Dresler.

361

Die Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum im Reinigen von Flecken aller Art aus Seide-, Sammet- und Wolle-Stoffen, verspricht billige und reelle Bedienung und bittet um geneigten Zuspruch.

Wiesbaden, im December 1854.

Elisabeth Quirein,  
Ellenbogengasse No. 10.

3



Eines der schönsten Landhäuser in der Nähe der Stadt Wiesbaden ist nebst Stallung, Remise, sonstigen Nebengebäuden und Garten vom 1. April d. J. an zu vermlethen oder zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedition d. Bl. zu erfragen. 114

Sonnenberger Chaussee No. 8 sind Dickwurz, Kleeheu und Grummet zu verkaufen. 106

Im Verlage von Joh. Urban Kern in Breslau ist so eben erschienen und in der **Buch- und Kunsthandlung** von **Wilhelm Roth** vorrätzig:

## Die Krim nach Demidoff.

Ein Auszug aus dem größeren Reisewerk dieses Fürsten nach dem südlichen Rußland.

Von **J. F. Neugebauer.**

Mit Illustr. nach Raffet. gr. 8. geb. Preis 54 kr.

Dasselbe mit **Special-Karte der Krim** fl. 1. 12 kr.

Vorliegendes Buch bringt das Interessanteste über diese im Augenblick so wichtige Halbinsel aus dem berühmten Reisewerk des Fürsten Demidoff. 123

## A n z e i g e.

**Befag- und Gürtel-Bänder** habe ich ausgesetzt, welche unter dem Einkaufspreis abgegeben werden.

**G. Ph. Kæssberger,**  
Webergasse No. 2.

124

## Geschäfts-Eröffnung.

Ich mache die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Herrnkleidermacher** etablirt habe und verspreche bei schneller und prompter Bedienung die möglichst billigen Preise. Auch werden bei mir Kleider ausgebessert und gereinigt. Meine Wohnung ist in der Rheinstraße bei Herrn Schmolder im Hinterhaus.

Biebrich, im Januar 1855.

**Conrad Stamm.** 125

## Cursus in der doppelten Buchhaltung.

Mit dem 15. Januar beginnt, jedoch nur für Erwachsene, ein neuer Cursus der **doppelten oder italienischen Buchhaltung**, welcher bis Ostern beendigt wird.

Diejenigen Herren, welche sich daran zu betheiligen wünschen, sind höflichst eingeladen, sich in der Handels- und Gewerbeschule des Herrn Dr. Schirm oder bei dem Unterzeichneten deshalb melden zu wollen.

Wiesbaden, 9. Januar 1855.

**Eduard Friedrich,**  
Nerothal No. 3.

126

Von heute an wieder täglich frische

## Berliner Pfannenkuchen.

127

**H. Wenz.**

Meinen Freunden und Kunden zeige ich hiermit an, daß ich nicht mehr in der Nerostraße, sondern **Neßberggasse No. 7** wohne. Zugleich empfehle ich mein **Wasserfahren, Möbel und Instrumente** zu transportiren, und werde zu jeder Stunde bereit seyn. Auch übernehme ich **Verpackungen** aller Art.

**Peter Blum.** 128

Alle Diejenigen, welche noch **Ackerpacht** an mich zu zahlen haben, ersuche ich, solchen bald an mich zu entrichten.

**Wild, Feldwebel.** 129

## Verloren.

Am Sonntag Abend wurde auf dem Schützenball ein **Battistafaschentuch** mit Spitzen und gesticktem Namen verloren. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine gute Belohnung in der Exped. d. Blattes abzugeben. 130

## Gesuche.

Eine Kammerfrau, welche französisch spricht und mit Kindern umzugehen versteht, sucht eine Stelle. Das Nähere zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 131

## Gesucht

ein Logis im ersten Stock mit 4—5 Piecen, 2—3 Kammern, Keller, Hofraum, welcher ganz oder theilweise benutzt kann werden, sodann Stallung für 2—3 Pferde mit Heuboden, am liebsten in der Marktstraße oder in der Nähe derselben. Versiegelte Meldungen beliebe man bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. 132

Mehrere **Kapitalien** sind gegen gute Sicherungen auszuleihen  
62 durch Phil. Mich. Lang.  
**1000 fl.** sind sogleich auszuleihen. Wo sagt die Exped. 133

## Logis - Vermietungen.

(Erscheinen Dienstags und Freitags.)

- Ellenbogengasse No. 1 sind 2 vollständige Logis zu vermieten. 66  
Dopzheimerweg ist das Landhaus No. 1 c ganz oder getheilt zu vermieten. Näheres Friedrichstraße No. 32. 64  
Fortgesetzte Kirchgasse No. 14 ist im Hinterhaus eine vollständige Wohnung an eine stille Familie auf den 1. April zu vermieten. 67  
Friedrichstraße No. 18 ist im Hintergebäude ein Logis, bestehend aus 2 Zimmern, Kammer, Küche, Keller und Holzstall, auf den 1. April zu vermieten. 68  
Friedrichstraße No. 22 sind zwei möblirte Zimmer zu vermieten. 4377  
Friedrichstraße bei Adam Dörr ist ein vollständiges Logis zu vermieten und auf den 1. April zu beziehen. 134  
Geisbergweg No. 3 ist eine Wohnung in der Bel-Etage, aus 7 Zimmern und Küche bestehend, und im Nebengebäude eine kleine separate Wohnung zu vermieten. 25  
Geisbergweg No. 22 ist ein möblirtes Zimmer an einen einzelnen Herrn zu vermieten. Näheres im zweiten Stock daselbst. 13  
Goldgasse No. 13 ist ein schönes vollständiges Logis zu vermieten. 135  
Goldgasse No. 16 ist ein Logis auf den 1. April zu vermieten. 136  
Häfnergasse No. 3 ist ein vollständiges Logis zu vermieten und den 1. April zu beziehen. 137  
Häfnergasse No. 14 ist auf 1. März ein kleines Logis zu vermieten. 138  
Heidenberg bei B. Unkelbach sind zwei vollständige Logis, das eine im zweiten Stock, das andere ein Dachlogis, zu vermieten, und kann der zweite Stock gleich, das Dachlogis auf 1. April bezogen werden. 139  
Heidenberg No. 56 ist ein Logis zu vermieten und gleich zu beziehen. 140  
Hochstätte No. 26 ist ein vollständiges Logis zu vermieten und kann gleich oder auf den 1. April bezogen werden. 70  
Hochstätte No. 4 ist ein Logis auf 1. April zu vermieten. 141  
Hochstätte bei Phil. Hildner ist ein Logis auf den 1. April zu vermieten. 69

- Kapellenstraße in dem neuerbauten Landhause des Herrn Wahl ist der erste Stock, bestehend aus 5 Zimmern, auf den 1. April d. J. zu vermieten. 112
- Kapellenstraße bei Coulin ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 142
- Kapellenstraße in meinem neuerbauten Landhause ist eine kleine Wohnung mit einer schönen Aussicht, bestehend aus einem schönen Zimmer, 2 Kammern und Holzplatz, auf den 1. April d. J. zu vermieten. Wahl. 143
- Kapellenstraße bei G. Bott sind 2 Wohnungen, Bel-Etage mit 3 Zimmer und Parterre, mit Waschküche, Trockenspeicher nebst Zugehör, auf 1. April zu vermieten. 144
- Kirchgasse No. 25 sind zwei möblirte Zimmer zu vermieten. 145
- Kleine Schwalbacherstraße No. 2 sind 2 Logis zu vermieten. 74
- Kleine Burgstraße No. 11 ist eine Wohnung im zweiten Stock und ein Zimmer Parterre auf den 1. April zu vermieten. 72
- Kleine Schwalbacherstraße No. 4 ist ein Logis zu vermieten und kann den 1. April bezogen werden. 146
- Langgasse No. 6 ist ein Laden nebst Logis im dritten Stock; ferner im mittleren Stock 2 Zimmer, 2 Cabinets, Küche, Holzplatz und Speicherkammer zu vermieten und kann am 1. April bezogen werden. 75
- Langgasse No. 24 ist ein Laden nebst Wohnung auf den 1. April zu vermieten. 76
- Langgasse No. 24 ist die Bel-Etage, bestehend aus 1 Salon, 2 Zimmern, Küche u., sowie der zweite Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche u., auf den 1. April zu vermieten. 77
- Louisenstraße No. 25 ist eine kleinere Wohnung in der Bel-Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Speicherkammer und Holzraum, auf 1. Mai zu vermieten. 5638
- Louisenstraße No. 25 sind 2 freundliche Mansardezimmer mit oder ohne Möbel zu vermieten und sogleich zu beziehen. 78
- Mauergasse No. 1 ist der obere Stock, bestehend in 3 großen Zimmern, 4 Cabinets, Küche, Abtritt, 3 Dachkammern, Keller, Holzstall, Mitgebrauch der Waschküche und des Trockenspeichers, zu vermieten. Näheres zu erfragen bei Schweißgut in der neuen Colonnade. 147
- Marktstraße No. 28 ist ein Logis, bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten und gleich zu beziehen. 11
- Mauergasse No. 9 ist auf den 1. April ein Logis zu vermieten. Das Nähere im zweiten Stock daselbst. 81
- Mauergasse No. 11 bei Heintz Dörr ist der zweite Stock seines Hauses, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Dachkammern nebst Zubehör, wegen Familienveränderung auf den 1. April zu vermieten. 82
- Metzgergasse No. 10 ist ein vollständiges Logis auf den 1. April zu vermieten, wozu auf Verlangen ein heizbarer Laden abgegeben werden kann. 83
- Metzgergasse No. 12 ist der mittlere Stock auf den 1. April zu vermieten. 148
- Michelsberg No. 25 bei G. Sengel ist auf 1. April ein vollständiges Dachlogis zu vermieten. 5640
- Mühlgasse No. 7 ist der zweite Stock am 1. April zu beziehen. 149
- Nerostraße No. 32 bei Gottfried Ulmer ist im zweiten Stock ein Logis, bestehend in 3 Zimmern, Küche und Zubehör, auf den 1. April zu vermieten. 86

- Nerostraße No. 38 sind Zimmer und Cabinet zu vermieten. 5183
- Oberwebergasse No. 22 ist der mittlere Stock und ein Dachlogis auf den 1. April zu vermieten. Auch stehen daselbst 3 ganz neue liegende Dachfenster nebst Futter billig zu verkaufen. 86
- Oberwebergasse No. 26 ist ein Logis und ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 4888
- Saalgasse No. 3 ist im ersten Stock eine Wohnung auf den April zu vermieten. 150
- Saalgasse No. 4 ist im Hinterhaus ein Logis und im Vorderhaus ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 87
- Saalgasse No. 8 ist eine Dachstube sogleich zu vermieten. 88
- Saalgasse No. 13 ist im Hinterhause ein Logis zu vermieten. 151
- Schulgasse No. 7 ist eine Wohnung zu vermieten. 152
- Schwalbacher Chaussee No. 10 ist das bisher von Hrn. v. St. George bewohnte Logis (Bel-Etage), bestehend in 4 Zimmern, 2 Dachstuben, 1 Mansarde, Küche, Keller, Bleichplatz und Mitgebrauch der Waschküche u., auf den 1. April zu vermieten. 153
- Steingasse No. 29 auf der Sommerseite ist im zweiten Stock ein vollständiges Logis auf den 1. April zu vermieten. 5574
- Taunusstraße No. 1 sind 2 möblirte Zimmer, auf Verlangen noch das dritte, mit Küche, zu vermieten. 5641
- Taunusstraße No. 16 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 5526
- Taunusstraße No. 25 sind 2 Dachstübchen zu vermieten. 93
- Taunusstraße No. 37 bei Wittwe Ellmer ist im Hintergebäude ein vollständiges Logis auf den 1. Februar oder 1. April zu vermieten. 154
- Untere Louisenstraße No. 4 ist die von der Familie des Herrn Obristen von Hadeln bewohnte obere Etage von dem nächsten April an anderweit zu vermieten. 37
- Untere Webergasse No. 40 ist ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet zu vermieten. 4975
- Bordere Nerostraße No. 47 ist der zweite Stock auf den 1. April zu vermieten. 155
- No. 58 am Heidenberg beim Brunnen ist eine kleine Familien-Wohnung zu vermieten und den 1. April zu beziehen. 94

### Zu vermieten auf 1. April 1855:

- Langgasse No. 38 der vierte Stock, ferner
- Mezgergasse No. 2 der dritte Stock, sowie eine kleinere Wohnung im zweiten Stock. Das Nähere bei Wilh. Poths, Seisenfieder. 5527
- Im Ritter ist ein möblirtes Zimmer nach der Straße zu vermieten. Das Nähere bei Herrn Conditor Wenz. 95
- Im „Deutschen Haus“ Parterre ist die Wohnung, welche Frau Medicinalrath Held seit 6 Jahren bewohnte, auf den 1. April anderweit zu vermieten. C. Müller. 96
- Mein Landhaus am Mühlweg ist durch Wohnortsveränderung vom 1. Mai anderweit zu vermieten oder auch zu verkaufen. W. Rücker. 97

### Im Pfälzer Hof

sind zwei schöne Wohnungen mit Zubehör sogleich oder bis 1. April zu beziehen, auch kann auf Verlangen ein Laden dazu gegeben werden. Ferner sind daselbst einzelne möblirte Zimmer mit oder ohne Kost zu haben. 156

## Eine Weihnachts-Geistergeschichte.

(Fortsetzung aus No. 6.)

„Ihr seht diesen Bahnstocher?“ sagte Scrooge, indem er, aus dem eben angeführten Grunde, den Angriff schnell wieder begann und, wäre es auch nur für eine Secunde, den steinernen Blick der Erscheinung von sich abzuwenden wünschte.

„Ja,“ erwiderte der Geist.

„Ihr seht ihn ja nicht an,“ sagte Scrooge.

„Aber ich sehe ihn,“ sagte der Geist, „dennoch.“

„Gut!“ erwiderte Scrooge. „Diesen brauche ich nur hinunter zu schlucken, und mein ganzes übriges Leben hindurch verfolgt mich eine Legion Kobolde, die ich alle selbst geschaffen habe. Unsinn, sage ich Euch — Unsinn!“

Bei diesen Worten erhob der Geist ein furchtbares Geschrei und schüttelte seine Kette mit einem so unheimlichen und fürchterlichen Geklirre, daß Scrooge sich an seinem Stuhle festhielt, um nicht in Ohnmacht zu sinken. Aber wie viel größer war sein Schreck, als das Gespenst die Binde von seinem Kopfe nahm, als wäre sie zu warm, um sie im Hause zu tragen, und die Unterkinnlade auf die Brust hinabsank!

Scrooge fiel auf die Knie und schlug die Hände vor das Gesicht.

„Gnade!“ rief er. „Schreckliche Erscheinung, warum beunruhigst Du mich?“

„Mensch mit der irdisch gesinnten Seele!“ erwiderte der Geist, „glaubst Du an mich, oder nicht?“

„Ja,“ sagte Scrooge, „ich muß. Aber warum wandeln Geister auf der Erde, und warum kommen sie zu mir?“

„Von jedem Menschen wird verlangt,“ erwiderte der Geist, „daß die Seele in ihm unter seinen Mitmenschen umherwandle, weit und breit; und wenn dieser Geist im Leben nicht hinausgeht, so ist er verdammt, es nach dem Tode zu thun. Er ist verdammt, durch die Welt zu wandern — ach, wehe mir! — und anzusehen, was er nicht theilen kann, aber was er auf Erden hätte theilen und zu seinem Glücke verwenden können!“

Wieder erhob das Gespenst ein Geschrei, schüttelte seine Kette und rang die Schattenhände.

„Du bist gefesselt,“ sagte Scrooge zitternd. „Sage mir, warum?“

„Ich trage die Kette, die ich im Leben geschmiedet habe,“ erwiderte der Geist. „Ich schuf sie Glied für Glied und Elle für Elle; ich gürtete sie mit freiem Willen um, und mit freiem Willen trug ich sie. Kommt ihre Gestalt Dir seltsam vor?“

Scrooge zitterte immer mehr.

„Oder willst Du,“ fuhr der Geist fort, „die Schwere und Länge der starken Kette wissen, die Du selbst trägst? Sie war vor sieben Weihnachtsabenden ganz eben so schwer und lang wie diese. Du hast seit der Zeit daran gearbeitet. Es ist eine schwere Kette!“

(Fortf. f.)

---

### Wiesbadener Theater.

Heute Dienstag den 9. Januar: Charlotte Ackermann. Ein Zeitbild in 5 Akten von Otto Müller.

---

Wiesbaden, 6. Jan. In der heute stattgehabten Wahl des Bürgermeister-Adjunkten wurde einstimmig Herr Rathschreiber Coulin gewählt.

---

(Hierbei eine Beilage.)

# Extrabeilage

zum

## Wiesbadener Tagblatt.

Dienstag, 9. Januar 1855.

Wiesbaden, 6. Januar. Der Unterzeichnete beehrt sich, allen Herren Theilhabern der

### Caisse Paternelle

folgende Erklärung mitzutheilen, welche ihm als Auszug eines Briefes von der Direktion durch den Herrn General-Inspektor A. Blum mitgetheilt worden ist:

#### Erklärung.

Damit eine angelegte Summe mit Gegenseitigkeit einträglich sei, sind drei wesentliche Punkte zu beobachten:

Das Alter der versicherten Person,

Die der Anlegung zu gebende Dauer, und endlich

Der Zahlungsmodus der gezeichneten Summe.

Weil das Element der Einträglichkeit in der Sterblichkeit liegt, so ist es einleuchtend, daß, je mehr das Alter der versicherten Person näher an der Geburt oder an der Lebensabnahme liegt, desto mehr der Vortheil nothwendig im Verhältniß der Gefahren, die vorhanden sind, zunehmen muß, und daß demnach, je mehr das Alter der versicherten Person sich von diesen beiden Endpunkten entfernt und den mittleren Lebenszeiten sich nähert, d. h. denen, wo die Wirkungen der Sterblichkeit beinahe Null sind, der Vortheil nur auf eine desto schnellere Weise zunehmen muß.

In der That, wenn wir die Sterblichkeitstafel zur Hand nehmen, auf welche unsere Statuten uns verweisen, so bemerken wir, daß von 1327 Gebornen der Statistiker in den ersten Monaten 137 sterben läßt, d. h. mehr als 10 pCt.; daß mit 21 Jahren nur 806 leben bleiben, daß also 506, oder 2 pCt. jährlich, im Durchschnitt sterben; daß mit 9 Jahren, d. h. in dem Alter der von Herrn Goldschmidt versicherten Person, von 890 Ueberlebenden im 21. Jahre 806 noch am Leben sind, also 84 Todesfälle für einen Zeitraum von 10 Jahren, demnach  $\frac{78}{100}$  oder  $\frac{3}{4}$  pCt. auf das Jahr.

Eine mit Gegenseitigkeit angelegte Summe kann nur gute Resultate ergeben unter der Bedingung, daß sie einen langen Zeitraum umfaßt, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Sterblichkeit mit 50 Jahren beträchtlicher, als mit 5 Jahren ist und nothwendiger Weise mit 21 Jahren stärker, als mit 10 Jahren. Daraus ergibt sich, daß, je größere Dauer eine Gesellschaft bietet, die eingezahlten Kapitalien der verstorbenen Unterzeichner einen desto größeren Gewinn den Ueberlebenden eintragen müssen.

Darin liegt der Hauptgrund der Subscription. Es ist einleuchtend, daß eine baar angelegte Summe 10 Mal, ja 20 Mal so viel, wenn man so sagen darf, einbringen muß, als eine Anlegung mit jährlichen Einzah-

lungen. Freilich sind die Gefahren für den Unterzeichner einer einmaligen baaren Einzahlung immer beträchtlicher, als für den Unterzeichner mit Annuitäten, indem jener von dem Tage an, wo er seine Zahlung geleistet hat, immer dem vollen Verluste seiner gezeichneten Summe unterworfen ist, während der Unterzeichner mit jährlichen Einzahlungen in der That nur den Betrag der von ihm eingezahlten Annuitäten verlieren kann.

Hat nun Herr Goldschmidt alle diese Betrachtungen im Auge gehabt? Keineswegs. Seine Unterzeichnung geschah bloß für einen Zeitraum von zwölf Jahren, für eine Person von neun Jahren, folglich ohne irgend eine Gefahr zu laufen und überdies mit jährlichen Einzahlungen. Daraus geht hervor, daß, wenn wir den Durchschnitt der Anlegungssumme des Unterzeichners in diesem Falle annehmen, wir die ersten zehn Annuitäten, jede zu 274 Fr. 80 C. für eine 10- bis 20jährige Person finden, welche einer einmaligen Einzahlung von 3022 Fr. 80 C. für eine Dauer von 5 Jahren 3 Monaten uns für eine 9jährige Person gleichkommen.

Nun beträgt die Totalsumme der Unterzeichnung . . .	4662 Fr. 18 C.
Wenn wir davon die letzte im Jahr 1854 eingezahlte Annuität, die keinen Ertrag an Mutualität und Zinsen eingebracht hat, abrechnen, weil sie erst nach dem Schlusse in die Gesellschaft gekommen ist, also . . . . .	274 Fr. 80 C.

so bleiben 4387 Fr. 38 C.

Weil nun Herr Goldschmidt für die 11 ersten Annuitäten eingezahlt hat, so ergibt sich für ihn ein Gewinn von . . .	3022 Fr. 80 C.
also im Durchschnitt 7 pC. seines Geldes.	<u>1364 Fr. 58 C.</u>

Dieses Resultat würde offenbar noch weit beträchtlicher sein, wenn die Sterblichkeit unserer Associationen, nicht als Anzahl der versicherten Personen (denn diese übersteigt im Abgange die durch die Total festgesetzten Ziffern), sondern an Einkommen, dasselbe Resultat zeigte, welches der Statistiker uns hoffen läßt.

Aber in Folge der Vereinigung der jährlichen Einzahlungen ist unsere Sterblichkeit geringer im Verhältniß, als die auf der Tafel, indem mancher Unterzeichner, welcher abstirbt, nur eine, zwei oder mehrere eingezahlte Annuitäten (mit wenigen Ausnahmen) aufgibt, während das aus der Tafel sich ergebende Produkt der Mortalität bloß auf die einmaligen Einzahlungen sich gründet.

Jetzt ist auch noch die Bemerkung an ihrer Stelle, daß der Rechtsverlust, welcher, wenn wir nicht so viele Sorgfalt auf die Einkassirung der Annuitäten unserer Unterzeichner verwendeten, sehr große, in ungemein großem Verhältniß auftreten könnte, sich sehr gering zeigt, obgleich sein Ergebnis mehr als  $1\frac{25}{100}$  pSt. oder  $1\frac{1}{4}$  pSt. ausmacht, doch noch nicht ist, was sie sein soll und was sie, wie wir behaupten können, bei einer Gesellschaft von langer Dauer werden wird.

Diese letztere Betrachtung kann nur zu Gunsten der Compagnie sprechen, indem sie beweist, wie weit dieselbe in ihrer Sorgfalt geht, in Bezug auf die Interessen, die ihr anvertraut sind, sowie auch, daß die Majorität der Unterzeichner, die sie seit fünfzehn Jahren in Anspruch genommen haben, keine Speculanten sind, die ihre Berechnungen auf chimärische Hoffnungen gründen, sondern im Allgemeinen Familienväter, welche von warmem Interesse für die Zukunft ihrer Kinder beseelt sind und die, bei ihrer Unterzeichnung mit Ernst zu Werke gingen, weil sie überzeugt waren, daß sie sich am besten an ein Institut wendeten, welches durch seine guten Combinationen und die ungeheuere Garantie, die es bietet, ihnen jede mögliche und wahrhafte Sicherheit gewähren kann und muß.

Die aus dem Rechtsverlust hervorgehenden Vortheile sind noch nicht so wichtig als sie seyn könnten. Dieses kommt daher, daß in unsere Association die Zahl der Rechtsverluste im Verhältniß zu der Anzahl der Unterzeichner eben nicht beträchtlich ist. Wir bringen jedoch mit Pünktlichkeit die durch den Art. 28 unserer Statuten vorgeschriebene Regel in Anwendung.

Was ergiebt sich nun hieraus? Daß unsere Unterzeichner sich an die Verpflichtungen halten, die sie ernsthaft eingegangen sind; daß sie in unserer Gesellschaft jede wünschenswerthe Garantie finden, und daß sie mehr die Sicherheit einer soliden Anlegung als chimärischen Gewinn im Auge haben.

Was wir von dem durch unsere Associationen eingeflößten Vertrauen sagen, ist so wahr, daß die Unterzeichnungen oft von den Erben oder der Wittwe eines verstorbenen Unterzeichners beibehalten und fortgesetzt werden, sogar in dem Falle, wenn die Hülfquellen durch den Tod des Unterzeichners sich verringert haben. Wir sehen sogar, daß manchmal die Gesamtheit von Gläubigern mit ihren Syndics übereinkommen, um die Einzahlungen für eine von ihrem fallirten Schuldner gemachte Unterzeichnung fortzusetzen.

Dies alles spricht zu Gunsten unserer Gesellschaft und gibt Beweise von den Garantien jeder Art, die wir unsern Unterzeichnern darbieten, und wird zu einem Beweise gegen die Bekanntmachung des Herrn Goldschmidt.

Sollten wir nun noch hinzufügen, daß die Ausstattungsgesellschaft von 1833 in Bezug auf ihre Einkassirungen sich in einem Ausnahmezustande befunden hat; daß der größere Theil der für ihre Rechnung umgesetzten Summen noch einer beträchtlichen Taxe war, daß die Reduction der Rente das Einkommen dieser Gesellschaft fast 4 Jahre lang um beinahe ein Zehntel vermindert hat; und doch bei alle dem den Durchschnitt der Rentenkäufe zu einer noch sehr hohen Taxe beibehielt, und daß daraus sich ergibt, daß demnach die durch die eingezahlten Gelder erhaltenen Zinsen sich kaum auf 4 pSt. belaufen, was ungeachtet der unvortheilhaften Bedingungen, unter denen jene Gesellschaft, sowohl in Bezug auf das Alter der versicherten Personen, als auch ihrer Dauer und sogar des Zahlungsmodus sich befand, doch noch beinahe jährlich 3 pSt. als Product der Sterblichkeit und der Rechtsverluste übrig läßt.

Bei solchen Ziffern und besonders bei der allmählichen Vermehrung des Betrags unserer Vertheilungen, sowie wir uns nach und nach dem, für eine wirkliche Ausstattungssumme von ein und zwanzig Jahren bestimmten Termin nähern, können wir nur unsere Behauptungen feststellen und unsere Unterzeichner dazu bestimmen, ihre Verpflichtungen gewissenhaft auszuführen, indem wir im Voraus überzeugt sind, daß das Resultat ihre Hoffnungen übersteigen wird.

Endlich wissen Sie auch, mein Herr, mit welcher Sorgfalt unsere Vertheilungs-Stats bei der Gesellschaft aufgestellt, durch unsere Aufsichtsbehörde (Conseil de Surveillance) verifizirt und von der Regierungskommission durchgesehen worden, ehe sie der Genehmigung des Handelsministeriums vorgelegt werden. Wenn nun Herr Goldschmidt, ungeachtet aller Garantien, glauben konnte, daß sich in diese Arbeit Fehler haben einschleichen können, so mag er sich entweder an die Commission oder an das Ministerium wenden. Die Antwort, die er dann erhalten wird, würde ihm die Gewißheit verschaffen, daß wir mit aller nöthigen Regelmäßigkeit zu Werke gehen.

Für gleichlautende Abschrift:  
Der General-Inspektor  
A. Blum.

Der Unterzeichnete, für die französische Sprache beedigte Interpret bescheinigt, daß vorstehende Uebersetzung mit dem vorgelegten französischen Original übereinstimmt.

Wiesbaden, den 5. Januar 1855.

E. Glauder.

Indem wir uns der Hoffnung hingeben, daß nach von allen Seiten gemachten Zusicherungen der verdiente Credit der General-Direktion in Paris neuerdings anerkannt wird, und daß Verläumdungen, von woher sie immer kommen mögen, in ihrer eigenen Schande zu Grunde gehen, rechnen wir, daß die noch nicht Betheiligten ebenfalls ihr Vertrauen einer Gesellschaft widmen werden, welche vermöge ihrer Garantien und Solidität als die **erste** Lebensversicherungs-Anstalt in Europa anerkannt ist.

Für die Gesellschaft:

Der Sub-Direktor

**Dr. Reisinger.**

122

## Caisse Paternelle.

Böswillige Menschen haben sich veranlaßt gefühlt, die **Caisse Paternelle**, welche bekanntlich die **erste und wohlrenommierteste Gesellschaft in Europa** ist, durch Zeitungsartikel herabzusetzen; die Direction hat sich bereits nicht gescheut eine **Erklärung** abzugeben, welche genügen wird. Unsere Gegner sind hoffentlich erlegen und somit treten wir wie früher vor das Forum eines verständigen und gebildeten Publikums und empfehlen wie früher diese Gesellschaft als die **einzige**, welche die meisten Garantien bietet. — Bis jetzt haben wir den Jahresschluß noch nicht in Händen, aber wir führen den letzten November-Bericht an, welcher folgenden Ausweis liefert:

**73,298** Subscribenten

mit einem Capital von 111,534,876 Frs. 30 Ct.

Hier sprechen Zahlen! Wo ist eine Gesellschaft, die sich einer ähnlichen Theilnahme erfreuen kann? Nirgends? Die **Caisse Paternelle** hat bereits

**13,638,504** Frs. 16 Ct.

an **Ausbezahlungen** geleistet.

Ihr Ansehen ist der Art, daß die „**Minerva**“, eine Concurrenz-Gesellschaft mit über 51,000 Subscribenten in Paris, ersucht hat, in das Hotel der **Caisse Paternelle**, rue Méners 4, aufgenommen und von dieser Direction verwaltet zu werden. Wo solche Beispiele sprechen, da geht der Stachel der Verläumdung in das eigene Fleisch.

Indem wir uns der Hoffnung hingeben, daß alle Diejenigen, welche bei der **Caisse Paternelle** noch nicht betheiligt sind, ihre Einschreibungen beginnen werden, zeigen wir an, daß Prospekte, Statuten und Rechenschaftsberichte auf unserm Haupt-Comptoir, Taunusstraße No. 29, unentgeltlich zu haben sind.

Wiesbaden, den 6. Januar 1855.

Für die Gesellschaft:

Der Sub-Director

**Dr. Reisinger.**

122